

Noch 2400 Kilometer bis zur Südspitze

Leo Villiger aus Fruthwilen ist in Indien unterwegs

(jd) Leo Villiger, der 53-jährige Kleinlandwirt aus Fruthwilen, ist am 25. Januar in Agra angekommen. 1900 Kilometer zeigt sein Streckenzähler. Am 27. Dezember ist er in in Kabul, Afghanistan, gestartet. Die Route von dort über den Khaiberpass nach Pakistan von etwa 50 Kilometern hat er aus Sicherheitsgründen im Bus zurückgelegt. Am 7. Januar ist Villiger dann in Lahore, Pakistan, angekommen (der «Bote vom Untersee und Rhein» berichtete). Nach problemloser Fahrt über die indische Grenze ist der Thurgauer am 14. Januar in Neu Delhi eingefahren. Dort hat er verschiedene Gedenkstätten besucht, so auch diejenige des Staatsgründers Mahatma Ghandi, der 1948 ermordet wurde. Obwohl das Christentum relativ wenig verbreitet ist, konnte Leo auf der bisherigen Tour Kirchen und Gottesdienste besuchen und dabei wohl bleibende Kontakte knüpfen.

Am 25. Januar wurde die Stadt Agra erreicht. Sie liegt 800 Kilometer südlich von Delhi. Das Wetter war ausser einigen Nebelschwaden sehr angenehm. Auch die Temperaturen. Die Meereshöhen liegen zwischen 300 und 400 Metern. Im Gegensatz zur letztjährigen Velotour in Südamerika geht es hier nicht über hohe Hügel, geschweige denn Pässe. Die Landwirtschaft scheint zu gedeihen. Die Kulturen stehen durchwegs prächtig in den Feldern, Weizen und Mais dominieren. In einigen Wochen kann die Ernte beginnen. Dann wird Reis angebaut. Die Landwirte sind gesprächige Einwohner. Die zwei- und vierspürigen Strassen sind gut ausgebaut. Der Verkehr mit den vielen Lastwagen ist für

Velotouristen schon etwas hinderlich, aber man kann sich daran gewöhnen. Eine leichte Verletzung an Villigers Arm wurde gut verarztet. Verpflegen kann er sich mit den einheimischen Früchten und mit viel Tee. Alles problemlos zu haben an den Verkaufstischen längs der Strassen, aus den Dorflädli oder in grossen Kaufhäusern. Sein Zelt musste er für die Nacht bisher noch nie benützen. «Meine Schlafstätten waren in Herbergen, Pfarreiheimen und sogar in vollbesetzten Priesterseminarien.» Die Sprachen in diesem grossen Land sind vielseitig. Aber englisch verstehen fast alle. «Sogar auf Deutsch kann ich mich verständigen. Vorwiegend mit Priestern die im Deutschen Sprachraum schon tätig waren. Die Gastfreundschaft ist grossartig. Von der Politik ist wenig zu hören. Vom schrecklichen Erdbeben in Haiti aber schon», erklärte Villiger am vergangenen Montagvormittag am Telefon.

Die Weiterfahrt von Agra über Indora geht quer westwärts durch Indien in Richtung Arabisches Meer. Puna ist das nächste Hauptziel. Mumbai (Bombay) am Meer besucht er aber nicht. Vom Puna geht die Fahrt dann südwärts. Nach einigen hundert Kilometern durch das Land fährt er mit seinem soliden Velo dann dem Meer entlang. «Bei rund hundert Kilometern pro Tag dürfte Trivandrum an der indischen Südspitze am 25. Februar erreicht sein. Nach einer Pause geht dann die Velotour auf der Ostseite des Landes wiederum nordwärts», schliesst Villiger seinen Zwischenbericht mit besten Grüssen in die Schweiz.
